

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Geschichte des Weltkrieges 1914/18.

(Fortsetzung.)

Die neue Durchbruchunternehmung des Generals Foch an der deutschen Westfront erwies sich immer mehr als der entschlossene Versuch, das große Ringen zur Entscheidung zu bringen. Daraus entstand die bisher größte Schlacht des Krieges, die hinsichtlich ihres Umfangs, der Zahl der beteiligten Mannschaften und der Masse des verwendeten Kriegsgeräts alle früheren Durchbruchunternehmungen der Feinde und alle Kampfhandlungen des Feldzuges im Jahre 1918 weit übertraf. Der französische General suchte die Entscheidung durch schärfsten Druck auf die deutschen Linien herbeizuführen, den er auf breiter Front ausübte. Immer neue Abschnitte wurden in die Schlacht einbezogen; in den letzten Tagen des Augusts wogten die Kämpfe auf einem Frontstück hin und her, das fast 200 Kilometer breit war. Ein Drittel der weiten Front zwischen dem Meere und den Alpen war in wilde Bewegung geraten; eigentlich blieb es nur im Süden ganz ruhig, an der Vogesenfront (siehe die Bilder Seite 145 und 147). Nach Norden zu, über den Bereich der Hauptschlacht hinaus, entwickelten sich in Flandern, besonders im Tale der Lys, Zusammenstöße, die nicht mehr als örtliche Erkundungs- und Ablenkungsunternehmungen angesehen werden konnten. Auch hier suchte der Feind durch kräftige taktische Schläge zu strategischen Ergebnissen zu gelangen.

Mit großen Hoffnungen führten die Engländer am 24. August die Schlacht weiter (siehe die Karte Seite 150). Das Spiel der Vortage wiederholte sich: dichter Bodennebel nach kalter, klarer Nacht begünstigte den englischen Panzerwagenangriff; die dünnen Verteidigungsketten der vorderen deutschen Linien bogen sich nachgiebig zurück und ließen der Artillerie (siehe Bild Seite 148/149) freies Schussfeld gegen die fauchenden Schlachtenungeheuer. Zwischen Neuville und St. Léger setzten die Engländer am 24. August morgens den ersten Stoß an, der blutig gebrochen wurde. St. Léger überließen die Deutschen ihren Gegnern, um östlich von dem Orte liegende, weniger stark

beschädigte Verteidigungsstellungen einzunehmen. Diesen Gewinn hatten die Engländer aber mit den schweren Verlusten viel zu teuer bezahlt. Ihr Hauptziel Bapaume berannten die Feinde sodann erfolglos in der neuen deutschen Linie Behagnies—Bapaume—Warlencourt. Panzerwagen verliehen dem kraftvollen feindlichen Vorstoß den stärksten Nachdruck. Aber auch hier bewährte sich die deutsche Tankabwehr; Leutnant Engelhardt steigerte an diesem Tage die Zahl der von ihm bei den letzten Kämpfen zusammengeschossenen Panzerwagen auf acht.

Ein Brennpunkt besonders heftiger feindlicher Stürme war die Linie Martinpuich—Bazentin. Keine Opfer scheuend, drangen die Engländer über das Tags vorher von ihren Gegnern geräumte Gebiet östlich von der Ancre gegen die neuen Stellungen der Deutschen vor und unternahmen am Nachmittage von Courcellette und Pozières aus örtliche Angriffe, die blutig für sie endeten. Preussische Truppen stießen den Feinden in die Flanke und warfen sie über einen ihrer Ausgangspunkte, Pozières, weit zurück. Östlich von Albert bis zur Somme wollten die Engländer den Sieg erzwingen. Unter Einsatz äußerst zahlreicher Schlachtenwagen führten sie in der Mitte des Abschnitts ihre Streitmacht sechsmal zum Sturm vor, doch auch diese Kraftanstrengung war vergeblich. Gegen die feindliche Übermacht rangen hier Preußen, Hessen und Württemberger, die sich nicht nur mit der Abwehr des Feindes begnügten, sondern sich seinen weichenden und in Unordnung geratenen Sturmwellen nachstürzten und sie über La Boisselle und die Straße Albert—Bray hinaus zurücktrieben. Es folgte hier eine ruhige Nacht, in der die Deutschen diesen stark in die feindlichen Stellungen vorspringenden Teil ihrer Kampflinien wieder weiter östlich verlegten.

In dem Abschnitt zwischen Somme und Dife verzichtete der Feind auf die Wiederholung seiner Vorstöße in Richtung Roye. Zwischen Wilette und Wisne faßte Foch seine Kräfte zusammen und ließ nach heftigen Feuer-



Phot. Verl. Militär.-Gef. m. b. G.

Stimmungsbild aus einer Vogesenortschaft: Deutsche Munitionskolonnen in einer Kleinstadt.